



# Presseinformation

Stand: Januar 2023

1	Stichwort: Empirische Ästhetik	3
1.1	„Was ist das und wozu braucht man das?“	3
1.2	Forschungsauftrag am MPI für empirische Ästhetik	3
2	Zahlen und Fakten	4
2.1	Abteilungen	4
2.2	Personalentwicklung (gesamt)	4
2.3	Personal	4
2.4	Institutsleitung	4
3	Abteilungen am MPI für empirische Ästhetik	5
3.1	Musik, Direktorin: Prof. Dr. Melanie Wald-Fuhrmann	5
3.2	Kognitive Neuropsychologie, Direktor: Prof. Dr. Fredrik Ullén	5
4	Ausstattung am MPI für empirische Ästhetik	6
4.1	Art Lab	6
4.1.1	Saal	6
4.1.2	Kontrollraum	6
4.1.3	Tonregie	7
4.2	Bibliothek	7
4.3	Brain Imaging Center (BIC)	7
4.4	Labore	7
5	Vitae	8
5.1	Vita Prof. Dr. Melanie Wald-Fuhrmann	8
5.2	Vita Prof. Dr. Fredrik Ullén	10



6	Die Max-Planck-Gesellschaft und ihre Institute	12
6.1	Nationales und internationales Aushängeschild	12
6.2	Grundlagenforschung	12
6.3	Das Harnack-Prinzip	12
6.4	Organisation und Finanzierung	13
6.5	Tradition fortsetzen und entwickeln	13
7	Allgemeine Kontaktdaten	14
7.1	Adresse	14
7.2	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	14
7.3	Social Media	14

# 1 Stichwort: Empirische Ästhetik

## 1.1 „Was ist das und wozu braucht man das?“

Ästhetische Erfahrungen und Praktiken prägen seit Anbeginn der Menschheit die Kulturen. Ästhetisch motivierte Entscheidungen durchziehen unseren gesamten Alltag. Und immer wieder werden Menschen sogar für ihre ästhetischen Ideale verfolgt. Vor diesem Hintergrund muss die systematische Grundlagenforschung zu Wesen und Funktion ästhetischer Praktiken, Bewertungen und Handlungs-motivationen nicht als Luxus, sondern als Notwendigkeit betrachtet werden.

Doch trotz ihrer beeindruckenden Grundlegung durch Gustav Theodor Fechner (1801-1887) hat empirische Ästhetik bis heute noch eine marginale Stellung in den Wissenschaften inne. Das Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik hat es sich zur Aufgabe gemacht, den vereinzelt, immer wieder abgerissenen Anfängen interdisziplinärer Erforschung des ästhetischen Phänomens eine neue wissenschaftliche und institutionelle Basis zu geben.

## 1.2 Forschungsauftrag am MPI für empirische Ästhetik

Das Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik erforscht, was wem warum und unter welchen Bedingungen ästhetisch gefällt und welche Funktionen ästhetische Praktiken und Präferenzen für Individuen und Gesellschaften haben. Es ist die zurzeit weltweit einzige außeruniversitäre Forschungseinrichtung, die der interdisziplinären Grundlagenforschung zu ästhetischer Wahrnehmung und Bewertung gewidmet ist.

Im Zusammenspiel von Geistes- und Naturwissenschaften greift das Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik auf eine breite multidisziplinäre Kompetenz sowie eine Vielzahl von Methoden zurück. Schwerpunkte bei der Erforschung der vielfältigen Nuancen ästhetischer Wahrnehmung sind unter anderem

- die individuellen, kulturellen und historischen Unterschiede ästhetischer Vorlieben,
- die kognitiven und affektiven Mechanismen, die ästhetisch wertende Wahrnehmung steuern, und ihre neuronalen, physiologischen und behavioralen Korrelate,
- die Funktionen der ästhetischen Erlebnisse für die persönliche Entwicklung, das subjektive Wohlbefinden und die soziale Kommunikation.

## 2 Zahlen und Fakten

### Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik, Frankfurt am Main

- Institutsgründung: 2013
- Institutseröffnung: 2015

### 2.1 Abteilungen

- Musik, Direktorin: Prof. Dr. Melanie Wald-Fuhrmann
- Kognitive Neuropsychologie, Direktor: Prof. Dr. Fredrik Ullén

### 2.2 Personalentwicklung (gesamt)

- 2014: 40
- 2015: 71
- 2023: 146

### 2.3 Personal

- Wissenschaftliches Personal: 99
- Nichtwissenschaftliches Personal: 47
- Vertretene Nationen: 27

### 2.4 Institutsleitung

- Direktor:innenkollegium im Rotationsverfahren
- Wechselnde Geschäftsführende Leitung alle zwei Jahre

## 3 Abteilungen am MPI für empirische Ästhetik

Derzeit gibt es am Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik zwei wissenschaftliche Abteilungen.

### 3.1 Musik, Direktorin: Prof. Dr. Melanie Wald-Fuhrmann

In der Abteilung Musik arbeiten und forschen Musikhistoriker:innen, -theoretiker:innen, -soziolog:innen und -ethnolog:innen Hand in Hand mit Psycholog:innen und Neurowissenschaftler:innen. Gemeinsam wollen wir eine transdisziplinäre Ästhetik der Musik entwickeln, bei der theoretische, historische, psychologische und soziologische Ansätze und Methoden auf fruchtbare Weise miteinander verschränkt werden. So wollen wir immer besser verstehen, welchen spezifischen Erfahrungs- und Handlungsbereich sich Menschen mit der Musik geschaffen haben und wie sie ihn nutzen.

### 3.2 Kognitive Neuropsychologie, Direktor: Prof. Dr. Fredrik Ullén

Das Hauptziel der Abteilung Kognitive Neuropsychologie besteht darin, unser Verständnis der neuronalen Mechanismen zu erweitern, die dem menschlichen Können, dem Erwerb von Fähigkeiten und der Kreativität zugrunde liegen. In den meisten Fällen dient dabei die Musik als Modelldomäne. Diese Wahl ist in erster Linie durch ein Interesse an der Musik selbst und ihren biologischen Grundlagen begründet. Musik ist eine der wichtigsten Kunstformen, und sie existiert in der ein oder anderen Form in allen bekannten menschlichen Kulturen. Die Neuropsychologie der Musik hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem der dynamischsten Teilgebiete der kognitiven Wissenschaften entwickelt.

## 4 Ausstattung am MPI für empirische Ästhetik

### 4.1 Art Lab

Das ArtLab ist ein multifunktionaler Veranstaltungsraum zur psychophysiologischen und behavioralen Rezeptionsforschung im Rahmen von Sprach-, Musik- und multimedialen Vorführungen. Im Verbund mit dem angrenzenden Kontrollraum für Wissenschaftler:innen und einer Tonregie auf dem neuesten Stand der Technik dient es als Labor für Studien und Experimente zum Erleben und Verhalten in einer natürlich anmutenden Rezeptionssituation. Darüber hinaus kann das ArtLab auch für Aufführungen, Konferenzen oder Vorträge aller Art genutzt werden.

#### 4.1.1 Saal

- Publikumsbereich mit 46 Sitzplätzen in Kinoanordnung mit Sitzreihenüberhöhung
- Bühnenbereich mit einer Fläche von ca. 9 m x 4 m
- Fohhn Stereobeschallungssystem (bei Bedarf erweiterbar)
- LED-Bühnenbeleuchtung und Lichtsteuerpult
- Beamer mit variabler Leinwand für Auf-/Rückprojektion
- Variable Raumakustik mit definierten Betriebszuständen
- WLAN-gestütztes Mess-System für Peripherphysiologie und Selbstauskünfte via Tablet-PCs und eigener Webserverlösung
- PTZ-Dome-Kameras zur Beobachtung von Bühne und Publikumsbereich
- Umfangreiche digitale und analoge Schnittstellen für die Aufnahme und Wiedergabe audiovisueller Daten
- Schnittstellen für die Einbindung von Labor-Messgeräten für die Messung von Peripherphysiologie und EEG im Publikum und auf der Bühne

#### 4.1.2 Kontrollraum

- Präsentationsrechner zur definierten Wiedergabe von optoakustischen Stimuli
- Messrechner zur Aufnahme peripherphysiologischer Messdaten
- Videoschnittplatz zur Bearbeitung optoakustischer Stimuli mit performanter 10G-SAN Anbindung
- Audioaufzeichnungsrechner zur akustischen Dokumentation / Produktion

### 4.1.3 Tonregie

- Raumakustische Referenzabhörbedingungen für optoakustische Produktion und Dokumentation
- Lawo mc256 Mischpultsystem mit digitaler Kreuzschiene
- Strauss SE-MF-2 Stereowiedergabesystem (bei Bedarf erweiterbar)
- Diverse Kontroll-Schnittstellen

## 4.2 Bibliothek

Die Bibliothek stellt Literatur, Medien und wissenschaftliche Informationen zu theoretischen und empirischen Fragestellungen der Ästhetik bereit.

- Präsenzbibliothek
- Zugang für Wissenschaftler:innen und Studierende sowie für die interessierte Öffentlichkeit
- Öffnungszeiten: Mo, Mi–Fr von 10–17 Uhr, Di von 10–18:30 Uhr

## 4.3 Brain Imaging Center (BIC)

Die Neuro-Imaging-Facility befindet sich am Brain Imaging Center (BIC), einer gemeinsam genutzten Einrichtung des Max-Planck-Instituts für empirische Ästhetik, der Goethe-Universität und des Ernst-Strüngmann-Instituts in Frankfurt am Main. Die Ausstattung umfasst:

- Funktionale Magnetresonanztomografie: 1 (3 Tesla fMRT)
- Magnetenzephalografie: 1 MEG

Innerhalb dieses Kooperationsprojektes finden aktuell Planungen zu einem erweiterten Forschungsgebäude statt („CoBIC“; Fertigstellung voraussichtlich 2023). Die geplante Ausstattung umfasst:

- Funktionale Magnetresonanztomografie: 3 (zwei 3 Tesla fMRT, ein 7 Tesla fMRT)
- psychophysiologische Labore: 2

## 4.4 Labore

Das Institut verfügt über insgesamt sechs Labore. Fünf davon sind mit Kammern ausgestattet, die schallgeschützte Messungen ermöglichen. Zwei dieser Räumlichkeiten sind auf die Messung von EEG-Daten ausgerichtet, in einer der beiden Kammern können zusätzlich Eyetracking-Daten erhoben werden. Darüber hinaus gibt es ein Eyetracking-Labor, ein psychophysiologisches Labor sowie Räumlichkeiten, in denen mehrere Arbeitsplätze für Rating-Studien und die Erhebung behavioraler Daten zur Verfügung stehen.

## 5 Vitae

### 5.1 Vita Prof. Dr. Melanie Wald-Fuhrmann

#### Forschungsschwerpunkte

- Musikästhetik (historische, transkulturelle und empirische Perspektiven)
- Ästhetisches Erleben von Musik (theoretische und empirische Zugänge)
- Musikgeschmack
- Konzertforschung
- Musik und Bedeutung
- Soziologie und Anthropologie der Musik
- Musikpraktiken und -kulturen von der Renaissance bis zum frühen 19. Jahrhundert
- Geschichte der Musikwissenschaft

#### Ausbildung

- 2009            Habilitation an der Universität Zürich  
(Arbeit über Melancholie in der Instrumentalmusik um 1800, veröffentlicht 2010)
- 2005            Promotion am musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich  
(Arbeit über Athanasius Kirchers „Musurgia“, veröffentlicht 2006)
- 1997–2002    Studium der Musikwissenschaft und altgriechischen Philologie in Rostock, Marburg,  
Salzburg und an der FU Berlin (Magister-Abschluss an der FU)

#### Werdegang

- Seit 2017      Kooptierte Professorin für systematische Musikwissenschaft  
an der Goethe-Universität, Frankfurt am Main
- Seit 2013      Direktorin der Abteilung Musik am Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik,  
Frankfurt am Main
- 2011–13      Professorin für Musiksoziologie und historische Anthropologie der Musik  
an der Humboldt-Universität zu Berlin
- 2010/11      Professorin für Musikwissenschaft an der Musikhochschule Lübeck
- 2003–2010    Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Assistentin und Oberassistentin am musikwissen-  
schaftlichen Institut der Universität Zürich





## Stipendien und Preise

2015	Marsilius-Medaille des Marsilius-Kollegs der Universität Heidelberg
2009	Max Weber-Preis der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
2009	Hermann-Abert-Preis der Gesellschaft für Musikforschung
2004/2005	Forschungskredit der Universität Zürich
1998–2002	Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes

## Akademische Funktionen

- Mitglied der Academia Europaea, London
- Ordentliches Mitglied der Wissenschaftlichen Gesellschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz
- Vorstandsmitglied im Zentrum für Klassikforschung, Klassik Stiftung Weimar
- Stellvertretende Vorsitzende im Kuratorium der Studienstiftung des Deutschen Volkes, Bonn

## 5.2 Vita Prof. Dr. Fredrik Ullén

### Hauptforschungsgebiet

- Gen-Umwelt-Interaktion bei musikalischem Engagement und musikalischem Können
- Die neuronale Grundlage des Erlernens und der Leistung von Fertigkeiten
- Neuronale Mechanismen der Kreativität
- Die Neuropsychologie des Flow-Erlebens
- Kulturelles Engagement, Wohlbefinden und Gesundheit

### Werdegang

- Seit 2021 Direktor der Abteilung Kognitive Neuropsychologie des Max-Planck-Instituts für empirische Ästhetik, Frankfurt am Main
- Seit 2012 Professor für Kognitive Neurowissenschaft, Institut für Neurowissenschaft, Karolinska Institut, Stockholm, Schweden
- 2010–2011 Professor für Kognitive Neurowissenschaft, Institut für die Gesundheit von Frauen und Kindern, Karolinska Institut, Stockholm, Schweden
- 2009–2010 Dozent für Kognitive Neurowissenschaft, Institut für die Gesundheit von Frauen und Kindern, Karolinska Institut, Stockholm, Schweden
- 2006–2009 Forscher, Institut für die Gesundheit von Frauen und Kindern, Karolinska Institut, Stockholm, Schweden
- 2001–2005 Assistant professor, Institut für die Gesundheit von Frauen und Kindern, Karolinska Institut, Stockholm, Schweden (Swedish Scientific Council Position)
- 05/2006 Associate professor (docent), Karolinska Institut, Stockholm, Schweden
- 1999–2001 Post-doctoral fellow (Hjärnfonden), Institut für die Gesundheit von Frauen und Kindern, Karolinska Institut, Stockholm, Schweden
- 1997–1999 Post-doctoral fellow (Swedish Scientific Council position)  
Studies of Artificial Neural Systems, NADA, Royal Institute for Technology; und Institut für Neurowissenschaft Karolinska Institut, Stockholm, Schweden

### Ausbildung

- 2010 Professor für Kognitive Neurowissenschaft
- 1996 PhD, Medizinische Fakultät, Karolinska Institut, Stockholm, Schweden
- 1990 Master Performing Arts (solo piano), Royal College of Music in Stockholm, Schweden



## Stipendien und Preise

- 2021 Wissenschaftliches Mitglied der Max-Planck-Gesellschaft
- 2017 Fellow of Academia Europaea
- 2007 Fellow of the Swedish Royal Academy of Music

## Externe Tätigkeiten

- Seit 2020 Wissenschaftlicher Beirat, Centre Européen de Musique, Paris, Frankreich
- 2013–2021 Vorstandsmitglied, Royal College of Music in Stockholm, Schweden
- 2013–2018 Mitglied des Nominierungsausschusses, Swedish Royal Academy of Music

## 6 Die Max-Planck-Gesellschaft und ihre Institute

*„Dem Anwenden muss das Erkennen vorausgehen.“ (Max Planck)*

Das Max-Planck-Institut gibt es nicht. Tatsächlich ist die Max-Planck-Gesellschaft Träger einer Vielzahl von Forschungseinrichtungen mit knapp 24.000 Mitarbeiter:innen in Deutschland, aber auch im Ausland.

Die mehr als 80 Max-Planck-Institute und Einrichtungen betreiben Grundlagenforschung in den Natur-, Lebens- und Geisteswissenschaften im Dienste der Allgemeinheit – vielfach auch interdisziplinär.

Die Max-Planck-Gesellschaft ging 1948 aus der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft hervor und ist mit 30 Nobelpreisträger:innen Deutschlands erfolgreichste Forschungsorganisation.

### 6.1 Nationales und internationales Aushängeschild

Die Max-Planck-Gesellschaft ist national wie international ein Aushängeschild für die deutsche Forschungslandschaft und zieht Wissenschaftler:innen aus aller Welt an: So arbeiten jährlich mehr als 6.000 ausländische Gast- und Nachwuchsforscher:innen an den verschiedenen Max-Planck-Instituten. Ein Drittel der Max-Planck-Direktor:innen sowie die Hälfte der Doktorand:innen haben einen ausländischen Pass; bei den Postdoktorand:innen sind es sogar 80 Prozent.

In über hundert Ländern der Erde finden sich mehr als 4.500 Kooperationsprojekte der Max-Planck-Institute mit etwa 5.400 Partnern. Besonders eng kooperieren Max-Planck-Wissenschaftler:innen mit deutschen Universitäten: 80 Prozent der habilitierten Max-Planck-Forscher:innen sind aktiv in die universitäre Lehre eingebunden.

### 6.2 Grundlagenforschung

Rund 50 Jahre dauerte es, bis die Ergebnisse der ersten Arbeiten zur Quantenphysik von Max Planck und Albert Einstein in der Halbleiter- und Lasertechnik praktisch umgesetzt wurden – Schlüsseltechnologien, die unser Leben verändert haben.

Auch wenn viele Erkenntnisse erst Jahrzehnte später Eingang in die Praxis finden, ist und bleibt Grundlagenforschung das Fundament wirtschaftlicher Innovation.

### 6.3 Das Harnack-Prinzip

An Max-Planck-Instituten arbeiten weltweit führende Spitzenforscher:innen. Die Direktor:innen bestimmen ihre Themen selbst, sie erhalten beste Arbeitsbedingungen und haben freie Hand bei der Auswahl ihrer Mitarbeiter:innen.

Dies ist der Kern des Harnack-Prinzips, das auf den ersten Präsidenten der 1911 gegründeten Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Adolf von Harnack, zurückgeht. Mit diesem Strukturprinzip der

persönlichkeitszentrierten Forschungsorganisation setzt die Max-Planck-Gesellschaft bis heute die Tradition ihrer Vorgängerinstitution fort.

## 6.4 Organisation und Finanzierung

Die Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V. ist eine unabhängige Forschungsorganisation in der Rechtsform eines gemeinnützigen eingetragenen Vereins. Dessen juristischer Sitz liegt in Berlin, das Büro des Präsidenten und die Generalverwaltung befinden sich in München.

Die Finanzierung der Max-Planck-Gesellschaft erfolgt überwiegend aus öffentlichen Mitteln von Bund und Ländern<sup>1</sup>; im Jahr 2021 waren dies etwas mehr als 1,97 Milliarden Euro. Hinzu kommen Drittmittel für Projekte von öffentlichen oder privaten Geldgebern sowie der Europäischen Union und eigene Erlöse aus dem Technologietransferbereich. Die Zuschüsse zum Haushalt der Max-Planck-Gesellschaft werden von Bund und Ländern gemeinsam je zur Hälfte getragen.

Die einzelnen Max-Planck-Institute verfügen über einen eigenen, selbst verwalteten Haushalt, der durch Projektmittel von dritter Seite ergänzt werden kann.

## 6.5 Tradition fortsetzen und entwickeln

Die Max-Planck-Gesellschaft wurde am 26. Februar 1948 in Göttingen gegründet – in Nachfolge der 1911 errichteten Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften. Die Gründung stand im Zeichen des demokratischen Neuanfangs Deutschlands nach dem Ende des Nationalsozialismus.

Neu war die Konzentration auf die Grundlagenforschung fern politischer oder wirtschaftlicher Einflüsse, und gemäß des Harnack-Prinzips stellte man ausdrücklich höchste Ansprüche an die wissenschaftliche Exzellenz der Institutsdirektoren.

Bis 1953 wurden die nach dem Krieg noch vorhandenen Institute und das Vermögen der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft sukzessive in die Max-Planck-Gesellschaft übertragen und die Forschung wiederaufgebaut.

Schrittweise knüpfte die MPG auch wieder Beziehungen ins Ausland, wobei die 1959 aufgenommenen Kontakte mit dem israelischen Weizmann Institute in Rehovot und die 1974 mit der Chinesischen Akademie der Wissenschaften begonnenen Partnerbeziehungen Meilensteine darstellen.

1997 setzte die Max-Planck-Gesellschaft eine Kommission unabhängiger Historiker ein, um die Geschichte ihrer Vorgängerorganisation im Nationalsozialismus umfassend aufzuarbeiten. Das Projekt wurde 2007 abgeschlossen.

---

<sup>1</sup> Der Freistaat Sachsen bittet um folgenden Hinweis: „Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.“



## 7 Allgemeine Kontaktdaten

### 7.1 Adresse

**Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik**

Grüneburgweg 14  
60322 Frankfurt am Main

[ae.mpg.de](http://ae.mpg.de)

### 7.2 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

[presse@ae.mpg.de](mailto:presse@ae.mpg.de)

**Dr. Keyvan Sarkhosh**

Tel.: +49 69 8300479-650  
[keyvan.sarkhosh@ae.mpg.de](mailto:keyvan.sarkhosh@ae.mpg.de)

**Ina Wittmann**

Tel.: +49 69 8300479-653  
[ina.wittmann@ae.mpg.de](mailto:ina.wittmann@ae.mpg.de)

### 7.3 Social Media

**Twitter:** @MPI\_ae – [twitter.com/MPI\\_ae](https://twitter.com/MPI_ae)

**Facebook:** MPI.EmpiricalAesthetics – [facebook.com/MPI.EmpiricalAesthetics](https://facebook.com/MPI.EmpiricalAesthetics)

**Instagram:** mpi\_ae – [instagram.com/mpi\\_ae](https://instagram.com/mpi_ae)

**Mastodon:** MPI for Empirical Aesthetics – [social.mpl.mpg.de/@MPI\\_ae](https://social.mpl.mpg.de/@MPI_ae)